



Der Polizeiberuf – ein Motivationsversuch –

**„Männer gesucht für einen gefährlichen Job.
Geringe Löhne, extreme Kälte,
lange Monate totalen Stumpfsinns,
permanente Gefahren, sichere Heimkehr ungewiss,
Ehre und Anerkennung im Falle des Erfolgs“**

Mit dieser Anzeige in der Londoner „Times“ versuchte der bekannte britische Polarforscher Sir Ernest Shackleton im Jahr 1913 Teilnehmer für seine geplante Expedition zum Südpol zu werben. Die Expedition startete dann auch im Sommer 1914, unmittelbar vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges und verlief hochdramatisch. Erst 1916 konnte die gesamte Mannschaft ohne Verlust eines Menschenlebens nach über zwei Jahren im Eis gerettet werden.¹ Sicherlich ist der Text der Anzeige nicht 1:1 auf den Beruf eines Polizisten umzusetzen. Aber ich sehe doch deutliche Parallelen. Auch wenn unser Beruf nicht mit dem Vorstoß in die „Terra incognita“ verglichen werden kann, gefährlich ist er allemal. Dazu muss man sich nur die besorgniserregenden Zahlen zum Thema „Gewalt gegen Polizei“ vor Augen führen. Unser Beruf birgt auch in der heutigen Zeit ein ständiges Gefahrenpotenzial. Leider passiert es immer wieder, dass Kollegen von uns nicht von ihrem Einsatz zurückkehren, Familien und Angehörige hinterlassen und im Dienst ihr Leben verlieren.

In Anbetracht dessen und der Tatsache, dass wir oft Entscheidungen von großer Tragweite in Sekundenschnelle und unter großem Stress treffen müssen, ist es sehr wohl legitim, unsere Entlohnung als gering zu bezeichnen. Juristen und andere Fachleute, die dann jahrelang Zeit haben, unsere Entscheidungen zu überprüfen, werden auf alle Fälle um einiges besser besoldet.

Und wenn ich an die unzähligen Schichten denke, die ich in jungen Jahren zu allen Tages- und Jahreszeiten im Objektschutz verbracht habe, dann kann man hier schon von großer Kälte und vor allem langen Monaten des totalen Stumpfsinns sprechen. Ob wir dann, wie in der Annonce von

Shackleton versprochen, Ruhm und Anerkennung bekommen, steht auf einem ganz anderen Blatt. Ich bin überzeugt davon, dass die meisten, die unseren Beruf ergreifen, Idealisten sind. Und ich glaube auch nicht, dass sich das in den letzten Jahren geändert hat. Menschen, die den Polizeiberuf ergreifen, wollen etwas Positives für ihre Gesellschaft tun. Dazu kommt bestimmt auch noch eine gehörige Portion Abenteuerlust. Junge Menschen wollen ja etwas erleben und das ist einem als Polizisten garantiert.

Woran liegt es dann, dass viele von uns im Lauf der Jahre ihren Idealismus verlieren? Ich kann mich noch gut an den Ausspruch eines älteren Kollegen erinnern, den ich in meiner Praktikantenzeit gehört habe: „Früher hätte mein Idealismus für eine ganze Hundertschaft gereicht, heute reicht er nicht einmal mehr für mich selbst“.

Als Personalrat tut es mir oft weh, wenn ich mit Kollegen spreche, denen es so geht. Oftmals kenne ich sie seit vielen Jahren persönlich und habe sie auch in ihrer „Sturm- und Drangzeit“ erleben können. Viele geben als Grund für ihre Enttäuschung an, dass sie ihr Vertrauen in Vorgesetzte oder politisch Verantwortliche verloren haben. Ich bin aber der festen Überzeugung, dass dies nur die halbe Wahrheit ist. Die Antwort liegt meiner Meinung zu einem großen Teil darin, dass wir im Gegensatz zu einer zeitlich befristeten Expedition einen Beruf haben, der uns ein Leben lang begleitet. Die Mehrzahl von uns arbeitet über 40 Jahre bis zur Pensionierung als Polizist. Wir haben auch keine Möglichkeit, unseren Arbeitgeber zu wechseln. Wir können nicht einfach zum Arbeitsamt gehen, wenn wir mit dem Freistaat Bayern nicht mehr zufrieden sind.

Mit zwanzig Jahren, zu Beginn meines Berufslebens, habe ich meine Zeit in München genossen. Es war einfach eine aufregende Zeit, immer war was geboten. Wir haben uns sogar freiwillig für die Wiesn-Wache und andere schwierige Einsätze gemeldet. Hauptsache war, man hat etwas erlebt. Irgendwann kommt aber dann natürlich ein langsames Umdenken. Man lebt in einer festen Beziehung, man heiratet, bekommt Kinder und gründet eine Familie. Dadurch verändern sich auch Einstellungen. Man muss sich auch mit anderem auseinandersetzen, als mit sich selbst und seinem Beruf. Man übernimmt Verantwortung, ist plötzlich Familienvater. Man versucht, im Beruf weiterzukommen, Karriere zu machen. Die ersten gesundheitlichen Probleme tauchen auf. Der Schichtdienst wird plötzlich auch als Belastung erlebt. Und die ständigen Konflikte, denen man ausgesetzt ist, sowohl im Beruf als auch zuhause, gehen an die Substanz. Manche müssen dann das Zerbrechen ihrer Familie erleben und gelangen an ihre Belastungsgrenze. Pläne scheitern, Hoffnungen erfüllen sich nicht. Damit muss man auch fertig werden.

Letztendlich ist das alles nichts anderes als jeder andere Mensch auch im Leben mitmacht. Mit einem Unterschied: wir haben dazu noch über 40 Jahre lang die besonderen Belastungen unseres Berufes mitauszuhalten.

Trotz allem: ich bin der festen Überzeugung, dass wir einen der schönsten und intensivsten Berufe haben, den es gibt. Ich möchte mit niemandem tauschen. Was habe ich in meiner bisherigen Dienstzeit alles

¹ Ein interessantes Buch dazu ist „Die Endurance“ von Caroline Alexander, erschienen im Berlin Verlag

Fortsetzung auf Seite 2



Fortsetzung von Seite 1

erleben können. An tragischen, schrecklichen, grausamen, aber auch an aufregenden, schönen und lustigen Begebenheiten. Ich bin mir sicher, dass die meisten von uns Bücher über ihre Erlebnisse schreiben könnten. Wir erleben hautnah Politik- und Zeitgeschichte mit. Egal ob es die WAA war oder die Startbahn West, Demos Rechts gegen Links und umgekehrt, sportliche Großereignisse wie Fußballweltmeisterschaften, aber auch Katastrophen und Unglücksfälle von großem Ausmaß. Wir sind immer mit dabei. Auch wenn wir oft gespottet haben über die Aussagen unserer Einstellungsberater: es gibt sie tatsächlich, diejenigen unter uns, die Hubschrauberpiloten geworden sind, diejenigen, die in Spezialeinheiten Dienst tun, als Polizeitaucher, im SEK oder als Bergführer. Die Verwen-

dungsbreite, die unser Beruf bietet, ist wohl einzigartig. Und das beschränkt sich beileibe nicht auf die vorgenannten Spezialisten. Wir haben tatsächlich eine sehr große Zahl von Verwendungsmöglichkeiten. Ob als Streifenpolizist, bei der ZEG, als Verkehrserzieher, im Ermittlungsdienst, als Ausbilder bei der Bereitschaftspolizei, in den verschiedensten Fachrichtungen bei der Kriminalpolizei, beim Verfassungsschutz oder im Personenschutz, als Hundeführer oder Spezialist für EDV oder Polizeitechnik. Langweilig muss es einem bestimmt nicht werden. Anzumerken ist hier auch die tatsächlich vorhandene Möglichkeit, es „weit zu bringen“ als Polizist. Die meisten von uns haben im mittleren Dienst angefangen. Viele haben den Aufstieg in den gehobenen Dienst machen können und einige konnten sogar in den höheren Dienst aufsteigen. Ich glaube nicht, dass es viele Be-

rufe gibt, die solche Chancen bieten. Es ist wohl nur menschlich, wenn man dazu neigt, vor allem die negativen und schlechten Seiten zu sehen. Deswegen meine Bitte: vergesst sie nicht, die positiven Seiten unseres Berufes. Es gibt sie nämlich. Unsere Arbeit ist sehr wertvoll und wichtig. Wir tragen ganz wesentlich dazu bei, dass unsere Gesellschaft funktioniert und dass die Menschen in unserem Land in Sicherheit leben können.

Lasst sie euch nicht nehmen, die Freude an unserem Beruf!

Es grüßt euch euer



Martin Lehner,
stellv. Landesvorsitzender

GdP im Gespräch – Besuch im BPP

Helmut Bahr und Peter Schall besuchten erneut das Präsidium der Bereit-

REDAKTIONSSCHLUSS

Der Redaktionsschluss für die Ausgabe April 2013 ist am 5. März 2013. Zuschriften bitte an die Redaktion.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Bayern**
Internet: www.gdpbayern.de

Geschäftsstelle:
Hansastraße 17/II, 80686 München
Telefon (0 89) 57 83 88-01
Telefax (0 89) 57 83 88-10

Redaktion:
Thomas Bentele
Hansastr. 17
80686 München
Telefon (01 51) 58 54 47 04
E-Mail: redaktion@gdpbayern.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigentel:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35 vom 1. Januar 2013

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-639X

schaftspolizei zu einem Arbeitsgespräch mit Herrn Präsidenten Sommer und seiner Führungsmannschaft. Themen gab es ja genug für den Gedankenaustausch, der in beiderseitigem Interesse erfolgte. Das beginnt schon mit den Einstellungstests, bei denen 47,2% der weiblichen Bewerberinnen beim Sporttest scheitern. Diese hohe Zahl von damit nicht zum Zuge kommenden und ansonsten bestens qualifizierten Bewerberinnen ist Anlass für die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die den bislang zu absolvierenden Sporttest überprüfen soll, inwieweit dieser noch zeitgemäß ist und den Bedürfnissen einer modernen Polizei entspricht. Breiten Raum nahm die Diskussion über die Einsatzstufe ein. Auch wenn es auf den Dienststellen in der Fläche aufgrund Personalknappheit „brennt“, so muss doch eine entsprechend ausreichende Zahl von Einsatzeinheiten für die Bereitschaftspolizei gehalten werden, was ja letztlich auch wieder dem Einzeldienst zu Gute kommt. Herr Präsident Sommer und die GdP sind sich einig, dass kontinuierlich mindestens 25 Einsatzzüge vorzuhalten sind. Drei Einsatzarten sollen künftig abgedeckt werden, zum einen die Einsätze aus besonderem Anlass, dann zur Unterstützung im Rahmen des täglichen Dienstes und neu sog. Konzept Einsätze. Hier soll für polizeiliche Brennpunkte, wie z. B. Dämmerungswohnungseinbrüche, Serienbrandstiftungen, etc., durch die anfordernde Dienststelle ein Konzept vorgelegt werden, wie man der Täter habhaft werden bzw. hier seitens der Polizei gegensteuern

will. Hier will die Bereitschaftspolizei solche personalintensiven Einsatzmaßnahmen, die oft über einen längeren Zeitraum durchgeführt werden müssen, künftig zielgerichtet unterstützen. Letztlich ging es dann auch um die Personalabgaben sowie den Wunsch der Bereitschaftspolizei, die Abgabe an den Einzeldienst zu flexibilisieren und letztlich auch für die eigenen Einsatzeinheiten Freiwillige zu finden, die dort länger Dienst leisten. Hier bestätigt sich wieder einmal, dass der Polizeiberuf Spezialwissen und lange Diensterfahrung erfordert. Um die Qualität der Einsatzeinheiten noch weiter zu steigern, sollen hier vereinzelt Kollegen/-innen gewonnen werden, die länger in diesen Einheiten bleiben und ihr Fachwissen dann den Neuen vermitteln können. Der neue Wasserwerfer (WaWe 10) sowie berufliche Perspektiven gerade in der 3. QE bei der Bereitschaftspolizei waren weitere Themen des sehr offenen und intensiven Meinungsaustausches.

PSch



AUS DEM LANDESBEZIRK



Beamtenaktion vor dem StMF

Ihre Kampfbereitschaft signalisierten am 22. 1. 2013 mehr als 300 Beamtinnen und Beamte der Gewerkschaften GdP und ver.di vor dem Bayerischen Staatsministerium für Finanzen. Herr MDir Wilhelm Hüllmantel wurde unmissverständlich aufgetragen, seinen Ressortchef, Herrn Staatsminister Dr. Söder, schon einmal mit unserem Forderungskatalog zu konfrontieren. Letztendlich zeigte der erste Verhandlungstermin am 31. 1. 2013, dass der Arbeitgeber kein Angebot vorlegte. Wir müssen wohl, wie am Versammlungstag angekündigt, nochmals wiederkommen. Dann aber mit einer weitaus größeren Zahl an Mitgliedern und wenn es sein muss, auch im Arbeitskampf!

TARIF

Tarifbereich nach wie vor benachteiligt

Ihrem Unmut Luft machten sich Vertreter des Tarifbereichs beim Besuch der SPD-Landtagsfraktion in München. Unter Führung der stellvertretenden Landesvorsitzenden Karin Peintinger sprachen die Kolleginnen und Kollegen gegenüber den Abgeordneten grundsätzliche Probleme der Tarifbeschäftigten in der Polizei an. Das Gespräch fand auf Vermittlung unseres Ehrenvorsitzenden und MdL Harald Schneider statt, der die Tarifbeschäftigten zum Gedankenaustausch in den Landtag eingeladen hatte.

Karin Peintinger machte deutlich, dass seit dem Jahre 2000 in Bayern 177 Stellen im Tarifbereich der Polizei abgebaut wurden. Im Evaluierungsbericht wurde daher auch kritisiert, dass es hier am qualifizierten Personal fehlt.

MdL Stefan Schuster, stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für den öffentlichen Dienst, versprach, hier gezielte Anträge zu stellen. Andreas Grandl thematisierte die dramatische Situation in den Kfz-Werkstätten der Polizei. „Hier tut das fehlende Personal besonders weh“, so Grandl. Ein polizeiinternes Papier bemängelt neben fehlendem Personal auch die zu schlechte Eingruppierung der Werkstattdirektoren. Die Gesprächsteilnehmer der GdP zeigten ihr Unverständnis darüber, dass in vielen Bereichen des Polizeidienstes Beamte



Hinterer Reihe von links: MdL Reinhold Perlak, Reinhard Brunner, Josef Seehofer und Andreas Grandl. Vorderer Reihe von links: Sigi Strobl, MdL Stefan Schuster, Karin Peintinger und MdL Harald Schneider

eingesetzt sind, in denen ebenso Tarifbeschäftigte höherwertige Arbeit verrichten könnten. Die SPD-Parlamentarier wollen die Tarifbeschäftigten in ihren Bemühungen unterstützen, dass es endlich Perspektiven für die Männer und Frauen in den Geschäftszimmern, Werkstätten, Labors oder bei der Verkehrsüberwachung gibt. „Auch die Bayerische Staatsregierung muss endlich begreifen,

dass es ohne ordentlich bezahlte Tarifbeschäftigte in der Polizei nicht geht“, so MdL Harald Schneider.

Noch vor dem Sommer, so wurde vereinbart, will sich die Runde nochmals treffen. An dem Gespräch nahmen von Seiten der SPD MdL Helga Schmitt-Bussinger, MdL Stefan Schuster MdL Reinhold Perlak und MdL Harald Schneider teil.



Zur Evaluierung der Polizeireform

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nachdem ich mich jetzt durch den Bericht der Expertenkommission gearbeitet habe, möchte ich dazu auch meine persönliche Meinung kundtun. Eigentlich genügt es, wenn man das Fazit dieser sogenannten Expertenkommission liest.

Es tut mir leid, dass ich das so heftig sagen muss, aber ein dermaßen schwammiges, inhaltsloses Geschreibe habe ich schon lange nicht mehr gelesen. Schön geschrieben, schön formuliert und vor allem der erste Satz ist wichtig: „Die Ziele der Reform wurden im Wesentlichen erreicht“!! Genau das wollten sie hören, unsere politisch Verantwortlichen. Die 2003 von Herrn Dr. Stoiber in Auftrag gegebene Reform hat ihr Ziel erreicht.

Aber bitte lest doch mal diese Zusammenfassung, macht euch die Mühe. Eines der Kernziele der Reform, den Verwaltungsaufwand um 25% zu reduzieren, wurde erreicht, aber es lässt sich nicht beweisen, oder wie es im Bericht steht, man konnte die Feststellung nicht valide treffen. Da steht dann geschrieben, dass durch die Reform der Verwaltungsaufwand reduziert wurde und wenn man weiterliest, ist auf einmal von einiger Mehrbelastung der Basis durch Verwaltungsaufgaben die Rede. Ja was denn

nun? Die bessere Wirtschaftlichkeit nach der Reform wurde erreicht, lässt sich aber auch nicht abschließend bewerten. Also alles nur Vermutungen.

Zum wichtigsten Ziel: „Mehr Polizei auf die Straße“. Geschrieben steht: „Die Stärkung der polizeilichen Basis durch die Reform ist belegt“! Und dann im nächsten Satz: Aus den personellen Synergiegewinnen konnte keine signifikante Verstärkung der Basisdienststellen vorgenommen werden!! Auf Deutsch: Es ist kein einziger Polizist mehr auf der Straße!

Sie schreiben, dass die Basis durch die Einrichtung zentraler Pressestellen entlastet wurde. Und gleichzeitig empfehlen sie, dass man die örtliche Pressearbeit bei den Basisdienststellen gewährleisten muss. Das ist natürlich auch geschehen, irgendeiner muss diese Arbeit ja vor Ort auf der PI machen. Und dazu brauch ich was? Natürlich Personal. Eine weitere sinnvolle Empfehlung: „Die Stärkung der Führungsassistenten bei den Basisdienststellen ist notwendig.“ Auf Deutsch: Wir brauchen wieder Führungsstäbe, aber diesmal bei den Pien, sonst funktioniert es nämlich nicht. Das überrascht mich dann doch sehr ...

Wir sollen Observationseinheiten bei der KPI/Z einrichten. Auch eine sehr

sinnvolle Empfehlung. Hätten wir eigentlich alles, aber leider, leider, kein Personal.

Eine weitere bahnbrechende Idee: eine Reform bei den Pien soll durchgeführt werden. PI-Leiter künftig nur noch 4. QE, damit die Qualität besser wird? Ich vergönne jedem, dass er in den höheren Dienst aufsteigt, aber was hat das alles mit einer Stärkung der Basis zu tun? Und welches Signal sendet man damit an die derzeitigen PI-Leiter? Wahrscheinlich läuft die nächste, offenbar bereits anstehende Reform darauf hinaus, dass wir Pien zusammenlegen und weiter alles zentralisieren. Nur eines werden wir wieder nicht erreichen: dass für unsere Bürger mehr Polizisten auf der Straße als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und dass diejenigen, die diesen Knochenjob verrichten, besser arbeiten können.

Ich könnte hier noch lange weiter schreiben, ehrlich gesagt habe ich bei der Lektüre dieses Werks teilweise lauthals lachen müssen. Obwohl das eigentlich gar nicht witzig ist. Diese Reform war unnötig wie ein Kropf und hat nur eines gebracht: Ärger und Verdross, immense Kosten und einen Haufen (sinnloser) Arbeit!

Viele Grüße
Martin Lehner

AUS DEN BEZIRKEN

Münchner Sicherheitskonferenz



Wie in jedem Jahr fand heuer vom 1. bis 3. Februar in München die Konferenz für Sicherheit statt. Das Betreuungsteam der Gewerkschaft der Polizei versorgte die Einsatzkräfte mit Süßigkeiten und Schreibutensilien. Besonders gefragt waren bei nasskaltem Wetter jedoch unsere Handcremes und Lippenpflegestifte, die sich im praktischen Etui der GdP Service-GmbH befanden. Ein weiteres Highlight konnte unser engagierter Kollege Christian Deppe bieten. Er versorgte die Kolleginnen und Kollegen wieder mit Heißgetränken aus dem „Drinkman“. Tatkräftige Unterstützung bekam die BG München in diesem Jahr von den Bezirksgruppen BePo, Landesbehörden Mittelfranken und Niederbayern. Unser Bundesvorsitzender Bernhard Withaut ließ es sich nicht nehmen, sich einen Eindruck von der Betreuungsaktion vor Ort zu verschaffen.

NACHRUFE

Wir trauern um unsere Mitglieder

Koschollek, Johannes, 80 Jahre
KG Ingolstadt

Augustin, Georg, 80 Jahre
KG München-Ergänzungsdienste

Mayer-Spitzweck, Andreas,
66 Jahre, KG Erding

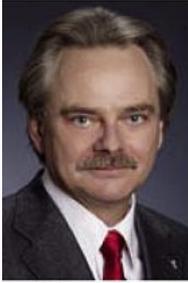
Lipinski, Alfons, 88 Jahre
KG Hassberge

Pohmer, Daniel, 22 Jahre
KG BePo Dachau

Eitel, Franz, 95 Jahre
KG Main-Spessart

*Wir werden ihnen ein ehrendes
Andenken bewahren.*





Helmut Bahr



Die GdP begrüßt die Neuen!



Clemens Murr

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir freuen uns, Sie als neue Angehörige der Bayer. Polizei begrüßen zu dürfen!

Sie wurden zum 1. März 2013 in den Standorten der Bereitschaftspolizei Eichstätt, Würzburg und Nabburg eingestellt. Die GdP heißt Sie als große und starke Solidargemeinschaft willkommen.

Täglich setzen wir uns bei politisch Verantwortlichen für optimale Arbeitsbedingungen, berufliches Fortkommen und allgemeine Berufszufriedenheit ein. Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit leisten wir einen konkreten Beitrag, das Bild der Polizei nachhaltig positiv darzustellen.

Für die Neueinsteiger bei der Bayer. Polizei ist die Bezirksgruppe Bereitschaftspolizei der richtige Ansprechpartner. Der GdP-Landesvorsitzende Helmut Bahr, Personalratsvorsitzender bei der Bereitschaftspolizeiabteilung Dachau, und der Vorsitzende der BG Bereitschaftspolizei, Clemens Murr, sowie die unten vorgestellten Vertrauensleute vor Ort werden Fragen jedweder Art gerne beantworten und Ihnen jederzeit nähere Informationen zur Arbeit der Personalräte und der GdP zukommen lassen. Auch wenn Sie sich gemeinsam mit uns aktiv in der GdP engagieren möchten, sind diese vor Ort Ihre Ansprechpartner. Selbstverständlich können Sie sich auch telefonisch oder per Mail an unsere Landesgeschäftsstelle wenden (Näheres siehe auf <http://www.gdpbayern.de>).

Wir wünschen Ihnen für Ihre berufliche und private Zukunft alles Gute.

In gewerkschaftlicher Verbundenheit

Helmut Bahr
Landesvorsitzender

gez. Clemens Murr
Vors. BG Bereitschaftspolizei



Michael Strehler
Bepo Eichstätt



Daniela Lanzl
Bepo Nabburg



Ralph Küttenbaum
Bepo Würzburg



Ehrungen langjähriger Mitglieder in Würzburg

Mit Spannung lauschten die Mitglieder der Kreisgruppe Würzburg den Ausführungen ihrer Funktionsträger. Polizeifusion in Würzburg, die Landespolitik und der Dauerbrenner „Gewalt gegen Polizeibeamte“ waren nur einige der vielen Themen in der Jahreshauptversammlung (wir berichteten bereits ausführlich in der „Green News“).

Eine Premiere gab es am Ende: Erstmals wurden Mitglieder für 65 Jahre Gewerkschaftstreue geehrt. *Von Christian Schulz*



Georg „Schorsch“ Roth

Georg Roth wurde 1947 bei der Ochsenfurter Polizei eingestellt. Seinen Lehrgang legte er in Frammersbach ab. Über berufliche Stationen in Neustadt/Saale, Unsleben, Reichenberg und bei der Grenzpolizei Freyung fand er später beim Verkehrszug der Polizeidirektion Würzburg seine Heimat. Vielen Kollegen wurde er dort als Fahrer des Polizeidirektors bekannt. Erst recht nach seiner Pensionierung im Jahre 1983 machte sich „Schorsch“ als gnadenloser Schafkopfer einen Namen. Noch heute frönt der 89-jährige Jubilar dem Kartenspiel und hält sich mit regelmäßigem Fitnessstraining jung.



Emil Vinzent

Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg stand Emil Vinzent (89) im Dienste der unterfränkischen Polizei. Zunächst verrichtete er Dienst bei der „Verkehrs-Sicherungs-Gruppe Unterfranken“. Viele Kollegen beneideten ihn, weil er mit den „großen Autos“ auf den überörtlichen Bundesstraßen und später auch auf der Autobahn A 3 streifte. Ende der 60er-Jahre war er als Radarist eingesetzt und schoss teure Bilder von Verkehrssündern aus ganz Unterfranken. In den 70er-Jahren wechselte Emil Vinzent in den Innendienst und war u. a. zuständig für die Angelegenheiten der Politessen. 1983 trat er wohlverdient in den Ruhestand.



Rudi Müller

Er ist am selben Tag wie Georg Roth im Jahre 1923 zur Welt gekommen und darf sich mit Stolz als echtes GdP-Unikat bezeichnen. Rudi Müller war im Zweiten Weltkrieg als Fallschirmspringer eingesetzt und verrichtete später seinen Polizeidienst in Bad Brückenau, Ochsenfurt und Würzburg. Viele Kollegen konnte er für seine Gewerkschaft gewinnen, indem er intensiv in seiner Freizeit neue Mitglieder warb. Als stellvertretender Dienststellenleiter der PI Würzburg-Land ging er 1983 in den Ruhestand. Der unermüdete GdP-Kämpfer war lange Zeit Sprecher der Seniorengruppe der KG Würzburg. Außerdem war er häufig auf eigene Kosten in der Ukraine und anderen Ländern unterwegs, um sehr viele Vermisstenfälle deutscher Soldaten des Zweiten Weltkrieges aufzuklären. Dafür erhielt er das Bundesverdienstkreuz. *Fotos: Otto Junker*

Neuer Vorsitzender der Kreisgruppe Nürnberg



V. l. n. r.: Sepp Mehringer, KG-Vorsitzender, Norbert Schwab, BG-Vorsitzender, Herbert Kern, Otmar Weidenhöfer, Klaus Pfitzner, Nadine Büttner, Thomas Pröbster und Peter Bartl

Ein neuer Kreisgruppenvorsitzender musste bei der Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Nürnberg am 10. 1. 2013 gewählt werden. Der bisherige Vorsit-

zende, Sepp Mehringer, war dienstlich nach Würzburg gewechselt und stand für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung. Zum neuen Vorsitzenden der größten Kreisgruppe Mittelfrankens wurde **Norbert Schwab** gewählt. Erster Stellvertreter ist Klaus Pfitzner, weitere Stellvertreter Peter Bartl, Nadine Büttner und Thomas Pröbster.

Erfreulicherweise konnten wieder viele langjährige Mitglieder geehrt werden.

Klaus Pfitzner, bayernweit anerkannter Tarifexperte der KG Nürnberg, beklagte den großen Stellenabbau im Tarifbereich, was zur Folge habe, dass immer mehr Vollzugsbeamte deren Verwaltungsarbeiten übernehmen müssen. Auch können Stellen im Ingenieurbereich nicht besetzt werden, weil in der freien Wirtschaft besser bezahlt werde und Fachkräfte massiv abgeworben werden.

Die Probleme mit der Aufarbeitung der NSU-Mordserie und die Feststellung, dass es zu den Pannen nicht durch die gute Arbeit der BAO Bosphorus kam, waren Themen des **mittelfränkischen Polizeipräsidenten Johann Rast**, welcher vom neuen Vorsitzenden Norbert Schwab als Gast und Referent begrüßt werden konnte. Weitere Punkte seiner Rede waren die Probleme im Ermittlungsbereich wegen der ausstehenden Regelung der Vorratsdatenspeicherung wie auch die geringe Berücksichtigung Mittelfrankens bei der Verteilung der 1000 zusätzlichen Stellen. Auch der Bericht zur Evaluierung der Polizeireform wurde aus Sicht des PP Mittelfranken angesprochen.

Mit den besten Wünschen für das neue Jahr schloss Norbert Schwab die Jahreshauptversammlung.

Von Norbert Schwab



WIR SIND FÜR EUCH DA BEI GRIPPEWELLEN



GdP Service GmbH

UND POLLENFLUG

Wir bieten mit unserem Partner, der HAD-Apotheke Deutschland, für unsere Kolleginnen und Kollegen die beste Versorgung in der jetzigen Erkältungszeit sowie der kommenden Allergiezeit und das alles zu super Konditionen:

- mindestens 20%** auf den AVK* • bis zu 3% Treuebonus • rund um die Uhr bestellen • versandkostenfreie Lieferung

* AVK = Apothekenverkaufspreis gemäß Lauer-Taxe; die Lauer-Taxe enthält Daten aller bei der Informationsstelle für Arzneispezialitäten (IFA) gemeldeten Fertigarzneimittel und apothekenüblichen Waren, die in Deutschland für den Handel zugelassen sind. Die zugrundeliegenden Preise werden bei nichtverschreibungspflichtigen Arzneimitteln auf Grundlage der Arzneimittelpreisverordnung dargestellt und geben den Abrechnungspreis bei Abgabe zu Lasten der GKV wieder. Bei anderen apothekenüblichen Waren bildet die Lauer-Taxe den empfohlenen Verkaufspreis des Herstellers ab, wenn dieser einen solchen angegeben hat.

** bezogen auf den AVK, auf alle nichtverschreibungspflichtige Artikel.

Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage oder fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker.

www.gdpservicegmbh.de

HAD Apotheke
Deutschland

HAD Apotheke Deutschland
Niermannsweg 4-6
40699 Erkrath-Unterfeldhaus
Telefon: 0211/929636-200
E-Mail: apoinfo@had-apotheke.de

